

Evangelische Philippus-Gemeinde

Mainz-Bretzenheim



Fuck up. Oder: schöner scheitern.



Gemeindebrief 2/2024

„Die eine oder den anderen mag der Titel des aktuellen Gemeindebriefes irritieren. Das ordinäre F-Wort auf einem Heft, das von der Kirche kommt?

Es war uns natürlich klar, dass unser Motto provozieren könnte. Wir haben es dennoch stehenlassen. Lesen Sie, was Pfarrer Sascha Heiligenthal dazu erläutert und wie er den Bogen von einem unschönen Begriff, der für eine Niederlage steht, bis in die Bibel spannt. Und wissen wir nicht alle, dass einem nach deftigem Vokabular zumute ist, wenn man gerade etwas so richtig in den Sand gesetzt hat?



Iris Hartmann

Jede:r kennt die kleinen und großen Pannen im Leben. Die verregnete Urlaubswoche in einem schrecklichen Hotelzimmer oder das verbrannte Mittagessen sind sicher keine Niederlagen, die einen aus der Bahn werfen. Ärgerlich sind sie allemal, hatte man sich doch auf eine lockere Auszeit oder eine leckere Mahlzeit gefreut und muss nun improvisieren.

Untersuchungen zeigen, dass Missgeschicke auch nützliche Effekte haben und oft Prozesse anstoßen, die zum Erfolg führen können. Wichtig ist der gute Umgang mit dem Scheitern, was bedeutet, das Positive in den Vordergrund zu stellen und sich nicht zu sehr auf das Negative zu konzentrieren. Wer gerade erfahren hat, dass jemand anderes in die Traumwohnung einziehen kann oder dass eine Konkurrentin für die lukrative Stelle vorgezogen wurde, wird das erst einmal nicht verinnerlichen können. In einer solchen Situation hilft der Austausch mit anderen, um neue Perspektiven zu entdecken. Man kann lernen, Fehlschläge nicht als Sackgasse, sondern als neue Chance zu verstehen.

Auf einen herrlichen, gelungenen Sommer!



Inhaltsverzeichnis

- | | | | |
|----|-----------------------|----|----------------------------------|
| 03 | Auf ein Wort | 14 | Fuck up. Oder: schöner scheitern |
| 04 | Aus dem KV | 18 | Lesecke |
| 06 | Vorausgeblickt | 19 | Taufen, Trauungen & Bestattungen |
| 09 | Kinderseite | 20 | Kontakte, Gruppen und Kreise |
| 10 | Menschen in Philippus | 22 | Gottesdienste |
| 12 | Zurückgeblickt | 24 | Letzte Seite |

Fuck-up-Stories – so heißt ein neuer Trend. Menschen treffen einander und erzählen von ihrem Scheitern, neudeutsch von ihren Fuck-ups. Die eine hat ein vielversprechendes Projekt im Unternehmen spektakulär gegen die Wand gefahren, ein anderer seine Beziehung. Die meisten Menschen prahlen lieber mit ihren Erfolgen – ich selbst eingeschlossen. Gerade deshalb finde ich die Idee richtig gut. Andere, auch ich, können so aus Fehlern lernen. Das gegenseitige Berichten und Zugeben von Schnitzern und Misserfolgen entlastet. Es wird klar: einen Fauxpas begehen und scheitern sind nicht das Ende des Lebens; sie gehören vielmehr zum Leben dazu.

So gesehen ist die Bibel eine Sammlung vieler Fuck-ups. Petrus. Lange Zeit gilt er als Vorzeigejünger. Und ja, er bildet sich durchaus etwas

darauf ein. Aber als es einmal wirklich wichtig ist, leugnet er, Jesus überhaupt zu kennen. Erstaunlicherweise ist das aber nicht das Ende. Er lernt, dazu zu stehen, sein Scheitern wird offen erzählt. Er zieht seine Schlüsse daraus und gewinnt an Größe und Mut. Später wird er zu einer der wichtigsten Figuren der Kirche.

Diese Geschichte zeigt mir noch etwas anderes: Nicht nur für mich bedeuten Fehler nicht das Ende des Lebens. Auch Gott kann mit meinen Patzern leben. Er liebt Petrus, er liebt mich, er liebt dich deswegen kein Stückchen weniger. Das macht mir sogar Mut. Auch wenn ich es so richtig vermasselt habe, muss ich mich nicht verstecken. Sondern kann mich – wie Petrus – furchtlos einer neuen Aufgabe stellen.

Ihr Pfarrer Sascha Heiligenthal



Liebe Menschen in Philippus,

Gemeinde lebt davon, dass Menschen sich ehrenamtlich engagieren – und unsere Gemeinde ist zum Glück sehr lebendig. Als Kirchenvorstand möchten wir hier einmal mehr allen Helfer:innen danken, die eine tragende Rolle in Philippus spielen. Dieses herausragende Engagement wirkt aber auch über unsere Gemeinde hinaus und wird wahrgenommen. So kommt es, dass zum zweiten Mal der Bretzenheimer Ehrenamtspreis an eine kirchliche Initiative verliehen wurde. Es freut uns sehr, dass in diesem Jahr die Ökumenische Flüchtlingskoordination unserer Philippus-Gemeinde unter der Leitung von Elke und Dr. Benno Ganser mit diesem Preis ausgezeichnet wurde. Bei der beeindruckenden Feierstunde zur Preisverleihung wurde der unermüdliche Einsatz dieser Initiative hervorgehoben. In der aktuellen Zeit bleibt die Sorge um die Menschen in ihrer und um ihre Heimat allgegenwärtig, und die ehrenamtlichen Helfer:innen setzen sich unermüdlich dafür ein,

Geflüchtete bei ihrer Ankunft in Deutschland zu unterstützen. Unser besonderer Dank geht auch an die Ortsvorsteherin Claudia Siebner, die den Preis ins Leben gerufen hat, um das Ehrenamt in Mainz-Bretzenheim zu würdigen.

Die Gruppe der Konfirmand:innen unserer Gemeinde hat nach kurzer Vorbereitung und mit viel Enthusiasmus einen kompletten Gottesdienst ohne Pfarrer gestaltet. Die Jugendlichen teilten offen ihre Kraftquellen und der Abendmahlstisch wurde symbolisch gedeckt. Alles mündete in eine große Feier, die auf eine baldige Wiederholung hoffen lässt. In der zweiten Maiwoche stand die diesjährige Segeltour der Konfirmand:innen auf dem IJsselmeer an. Wir freuen uns sehr, dass diese Tradition schon so viele Jahre Bestand hat, denn bei dieser besonderen Reise geht es eben nicht nur um den „Lehrplan“ des Konfirmandenunterrichts. So wünschen wir allen viele neue Erkenntnisse, viel Spaß und tolle Momente!



Die Gottesdienste an Ostern waren ein weiterer Höhepunkt im Gemeindeleben der letzten Wochen. Mit dem Osterfeuer in der Osternacht und in allen Gottesdiensten wurde das Osterfest in unserer Gemeinde würdig gefeiert. Die Osterfreude war in all ihren Facetten spürbar und

zeigte uns die Kraft des gemeinsamen Glaubens.

Es freut uns, dass unsere Freizeiten sich nach der „Corona-Pause“ wieder füllen. Unser Osterfreizeit-Team konnte mit über 20 Kindern fünf Tage nach Langenseifen im Taunus fahren und dort ein buntes Freizeitprogramm gestalten. Wir sehen es als Aufgabe der Kirche an, solche Angebote weiterhin zu machen und kein Kind aus Geldgründen davon auszuschließen. In Zeiten steigender Kosten danken wir daher allen, die unsere Kinder- und Jugendarbeit finanziell unterstützen – und insbesondere allen Eltern, die bei der Osterfreizeit als Chauffeur-Service eingesprungen sind, damit wir den teuren Reisebus einsparen konnten.

Der diesjährige Weltgebetstag der Frauen, der Palästina als Schwerpunktland hatte, stand unter einem schwierigen Stern. Mit viel Sensibilität gestaltete unser Vorbereitungsteam einen Gottesdienst, der den Wunsch nach weltweitem Frieden in den Mittelpunkt stellte.

Auch in der Natur hat sich auf unserem Kirchengelände einiges verändert – und das bezieht sich nicht nur auf den hereinbrechenden Frühling, der beim Schreiben dieses Textes nahezu nahtlos in den Frühsommer überzugehen scheint



und dann sicherlich einen weiteren Garteneinsatz nach sich ziehen wird ... Unsere neue Linde ist nämlich angekommen! Die „Vorgängerin“ war von einem Pilz befallen und musste trotz intensiver Bemühungen schließlich gefällt werden. Die Lücke, die sie hinterlassen hat, war nicht zu übersehen. Doch jetzt steht an dieser Stelle der neue Lindenbaum und lädt uns ein, sein Wachstum zu beobachten.

Schließlich warten wir als Kirchenvorstand auf die Bewerbungen für die offene halbe Pfarrstelle. Wir freuen uns darauf, die Unterlagen zu sichten und geeignete Kandidat:innen kennenzulernen. Natürlich halten wir Sie weiterhin über den Stand des Auswahlverfahrens auf dem Laufenden.

*Der KV wünscht Ihnen
schöne Sommermonate!*



Achtsamkeitsübungen mit Gott

Dienstag, 11., 18. und 25. Juni, jeweils um 18 Uhr

Stress macht krank. Ganz egal, ob wir jung oder alt sind – wir kennen alle den Druck von Aktionen, Reaktionen, Bewertungen und Erwartungen an uns. Hat sich der Geist der Unruhe erst einmal festgesetzt, werden wir ihn kaum mehr los. Achtsamkeitsübungen bringen uns in die Ruhe des Loslassens. Dabei spielt der Atem eine große Rolle. Lassen Sie sich überraschen, wie Sie dabei auch Gott entdecken und Ihre ursprünglichen Kraftquellen wiederfinden können.

Da wir bei den Übungen auf dem Boden liegen, sitzen (auch auf dem Stuhl möglich) oder stehen, bringen Sie bitte eine Unterlage (Gymnastikmatte) und Decke (Handtuch) mit. Jede:r kann hier mitmachen, denn es geht um „Da sein, Beobachten und Empfangen“.

Elke Hoppe-Borchers

Philippus 60+

Mittwoch, 12. Juni und 17. Juli, jeweils um 15 Uhr

Ganz herzlich sind alle Menschen Ü 60 eingeladen, die Freude haben, bei Kaffee und Kuchen guten Gedanken zu lauschen, sich mit spannenden Themen zu bereichern, gemeinsam zu singen und anderen zu begegnen.

Vorleseangebot mit Kurzgeschichten

Freitag, 14. Juni, 15 Uhr

Lesebotschafterin Gudrun Huschet möchte Ihnen gerne ein paar Texte vorstellen, mit Ihnen das ein oder andere Lied singen und von Ihnen hören, was Sie mit dem Frühling verbindet und wie Sie ihn in diesem Jahr erlebt haben.

Bringen Sie gerne etwas Symbolhaftes zum Frühling mit und freuen Sie sich auf kurzweilige Geschichten.

Kinderkirche in Philippus

Samstag, 29. Juni, 16 Uhr und Sonntag, 8. September, 14 Uhr

Zusammen wollen wir Kinderkirche feiern. Das bedeutet: spannende Geschichten hören, basteln, malen, singen, spielen und vor allem ganz viel Spaß haben und das zusammen mit vielen anderen Kindern. Bei uns wird es also garantiert nicht langweilig. Neugierig? Dann schau doch einfach mal bei uns vorbei, wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!

Eingeladen sind alle Kinder von 0 bis 12 Jahren. Wir beginnen und enden gemeinsam und teilen uns zwischendurch in Altersgruppen auf.



Konzert des Kammerchors *Amici Canendi* im Atrium

Sonntag, 30. Juni, 17 Uhr

„To sing or not to sing“ heißt das Programm des Kammerchors *Amici Canendi*, der unter der Leitung von Dirigent David Franke Vertonungen von Shakespeare-Texten der Komponisten Lindberg, Mäntyjärvi und Parkman sowie andere sommerliche Chormusik zu Gehör bringen wird. Die engagierten Sängerinnen und Sänger der 2016 gegründeten Gruppe teilen ihre Leidenschaft für klassische Chormusik. Dabei steht immer auch die Gemeinschaft im Mittelpunkt. Die Mitglieder – Studierende und Berufstätige – bringen vielfältige Erfahrungen aus Landesjugendchören und anderen Kammerensembles mit.

Dieses Sommerkonzert lädt ein, bei einem Glas Wein im Atrium Chormusik auf hohem klanglichen und musikalischen Niveau zu genießen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Kirche statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Probenbeginn des Philippus-Projektchors

Montag, 1. und 8. Juli, 19:30 Uhr

Ab Montag, 2. September jede Woche von 19:30 bis 21:30 Uhr

Nachdem im Frühjahr kein Projekt stattgefunden hat, wollen wir das Weihnachtsprojekt diesmal schon vor den Sommerferien starten.

Die Proben am 1. und 8. Juli sind zum Kennenlernen gedacht. Jede:r ist herzlich willkommen, unverbindlich vorbeizukommen und Probenarbeit sowie Repertoire kennenzulernen.

Danach ist Sommerpause und am 2. September geht es weiter.

Nach den tollen Erfahrungen im letzten Jahr wollen wir auf jeden Fall wieder ein gemeinsames Programm mit dem Kinderchor erarbeiten.

Das Konzert findet wie immer am Samstag vor dem 1. Advent (30. November) um 16 Uhr statt.



Philippus feiert Gemeindefest

Sonntag, 1. September, ab 14 Uhr



Ein Termin zum Vormerken, denn doof wäre es, würde man ihn verpassen. Philippus feiert Gemeindefest! Wie gewohnt beginnen wir mit einem Gottesdienst und unserer Kinderkirche. Danach können wir ins ausgelassene Feiern übergehen. Neue Leute kennenlernen, alte Bekannte treffen. Zeit für Gespräche, Musik, Gegrilltes und ein Philippus-Bier. Natürlich gibt es ein Programm für Kinder und Jugendliche. Das alles und noch viel mehr ist unser Gemeindefest. Also: Datum merken und mitfeiern!

Wem gehört welcher Luftballon?

Lisa, Max, Paul, Sina, Felix und Moni haben sich wunderschöne Luftballons in der Stadt gekauft.

Durch den starken Wind sind die Ballons jetzt völlig miteinander verknottet. Kannst du ihnen helfen, ihren Ballon wieder heile aus dem Durcheinander zu bringen?

Nimm dir einen Stift und verbinde den Ballon mit dem Namen!

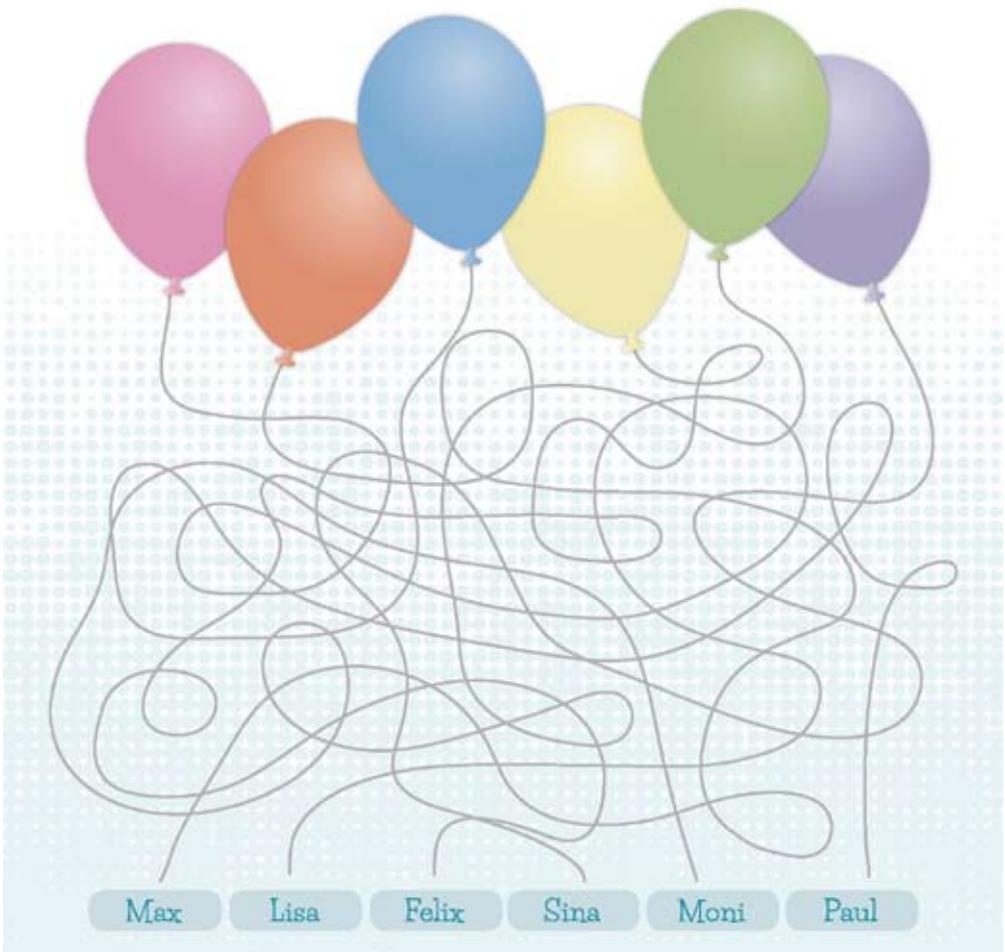


Bild: © GemeindebriefDruckerei.de



Der Philippus-Imker

Die Jahreszeiten sind für das Leben von Mensch und Tier bestimmend. Auch für Insekten sind sie essentiell. Davon berichtet **Ralph Schuh**, dessen sieben Bienenvölker im Garten hinter dem Gemeindezentrum stehen.

Herr Schuh, stellen Sie sich bitte unseren Lesern vor.

Mein Name ist Ralph Schuh. Ich bin Tierarzt und habe meine Praxis in Weisenau. Meine Frau und ich wohnen seit 1997 in Bretzenheim. Wir haben drei inzwischen erwachsene Kinder, die gern in der Gemeinde aktiv waren. Meine Frau arbeitet als Sekretärin der evangelischen Gemeinde in Gonsenheim und unterstützt mich bei der Arbeit in unserer Hobbyimkerei.

Sie sind sicher ein großer Tierfreund, davon geht man bei einem Tierarzt aus. Aber was fasziniert Sie an Honigbienen?

Ich liebe die Arbeit am Bienenstock, weil ich dabei ausschließlich auf die Verhältnisse in seinem Innern fokussiert bin. Ich kann komplett vom Alltag abschalten und mich um die Völker kümmern. Außerdem ist die Komplexität im Bienenvolk faszinierend: viele Individuen, die als Ganzes funktionieren. Vielleicht sollten wir uns davon eine Scheibe abschneiden.

Und wie kamen Sie dazu, Ihre Bienenvölker hinter unserem Gemeindezentrum aufzustellen?

Zunächst befanden sich die Völker in unserem Garten, aber dann brauchte ich einen zusätzlichen Standort für meine Jungvölker. Pfarrer Heiligenthal bot mir den Platz im hinteren Garten an, und jetzt stehen alle unsere sieben Wirtschaftsvölker dort.

Wie gut geht es den Bienen dort bei den Apfelbäumen und den Sträuchern?

Es geht ihnen sehr gut, der Standort ist ideal. Im Frühjahr fliegen die Arbeitsbienen aus und sammeln Nektar und Pollen für die Brut. Dann vergrößert sich das Volk stark. Die Bienen lagern den Honig ein, den wir dann später ernten. Es gibt den Frühlings- und den Sommerhonig. In Bretzenheim ernten wir Mischhonig, aber in manchen Jahren stellen wir die Völker auch für eine gewisse Zeit in den Wald, so dass wir dann Waldhonig gewinnen können.

Lebt der Imker in der ständigen Angst, von seinen Bienen angegriffen und gestochen zu werden?

Nein, grundsätzlich sind Bienen friedlich und nicht aggressiv. Bei schlechtem Wetter und Kälte können sie gereizt sein. Ich trage dann eine Schutzjacke und einen Schleier; mit Rauch aus einem Smoker werden die Bienen in die Stöcke hineingelockt, so dass der Imker gut arbeiten kann. Auf Stiche reagiere ich mittlerweile nicht mehr stark, der Körper gewöhnt sich daran.

Es bilden sich immer wieder neue Völker, die ausschwärmen. Die Imker fangen sie ein und geben ihnen ein neues „Heim“. So vergrößert man den Bestand. Werden Sie also auch immer mehr Völker betreuen?

Nein, man verliert auch Völker, denn nicht jedes überlebt den Winter. Wenn sich dann der Bestand um ein geschwärmtes Volk vergrößert, freut man sich über den Ersatz. Aber für uns ist mit sieben Völkern die Grenze erreicht, mehr können wir nicht gut betreuen. Ein neues Volk kann ich aber immer an interessierte Imker verkaufen.

Das Naturprodukt Honig ist sehr beliebt, und über eine üppige Ernte freut sich der Imker. Aber die Imkerei macht auch das ganze Jahr hindurch reichlich Arbeit.

Ja, bis der Honig im Glas ist, braucht es schon einige Zeit, ständige Auf-



merksamkeit und viele Handgriffe. Auch muss immer ausreichend Material für die Stöcke und den Honig rechtzeitig im Vorrat sein. Aber wir sind mit den bisherigen Ernten sehr zufrieden. Den Ertrag eines Volkes stellen wir jedes Jahr der Philippus-Gemeinde zur Verfügung als Dank dafür, dass die Völker auf dem Gelände stehen dürfen. So können sich alle Gemeindemitglieder am beliebten Phili(pp)bienen-Honig erfreuen!

Lieber Herr Schub, ein Bienenvolk ist wirklich faszinierend. Ich habe in unserem Gespräch viel Neues und Interessantes über die Honigbienen gelernt. Ihnen und Ihren Bienen wünsche ich eine gute Sommersaison und eine große Honigausbute, an der die Gemeinde teilhaben darf.

Die Fragen stellte Christa Dresbach.

Fastnacht in Philippus



Gottesdienste in Philippus



Philippus 60+



Musik in
Philippus



Ostern in
Philippus



Konfis in
Philippus



Fuck up.

Sometimes you win. Sometimes you learn.

Oder: schöner scheitern.

Hinfallen, wieder aufstehen und vor allem: darüber reden. Die Idee hinter einem Fuck-up-Event ist, dass wir unser Scheitern nicht verstecken sollten. Vielmehr können wir – und andere – daraus lernen.

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt Gemeindebrief titel und -themen, die bestimmt der Rede wert sind, aber keine Erklärung benötigen. *Engel. Weihnachten. Diakonie* ... Man erwartet förmlich, dass sich unser Blättchen dieser Themen annimmt. Aber *Fuck up*? Ein Wort, das anstößig klingt? Nach Beleidigung, nach Gosse?

Zugegebenermaßen heißt *Fuck up* umgangssprachlich „versauen“, also so richtig scheitern. Vielleicht könnte man es auch mit *etwas gegen die Wand fahren* übersetzen. Der Begriff beschreibt also eine Situation, die man eigentlich lieber verschweigt. Jedenfalls nicht in großer Runde öffentlich vorstellt. Genau das geschieht aber seit knapp zehn Jahren und wird zunehmend populärer.



Bild: Sophie Janotta auf Pixabay

Entstanden ist die Idee in Mexiko. Ein paar Freunde unterhielten sich in kleinem Kreis über ihre unternehmerischen Erfahrungen – auch über die Misserfolge. Am Ende des Gesprächs stellten alle Beteiligten fest, dass sie sich viel besser fühlten und sich der Austausch sehr hilfreich und befreiend ausgewirkt hatte. So planten sie ein weiteres Treffen, mit noch mehr Freunden und Bekannten. Die Fuck-up-Night war geboren! Und sie verbreitete sich wie ein Lauffeuer auf der gesamten Welt. Mittlerweile finden diese Veranstaltungen in über 250 Städten statt, darunter auch in Düsseldorf, Frankfurt und Berlin. Mainz hat das Format leider noch nicht erreicht.

Und mit diesem Erfolg hielt die Idee auch Einzug in klassische Unternehmen. Denn offensichtlich nützt das Reden über Fehler hier wie da. Dem Publikum wie den Mitarbeiter:innen soll Mut gemacht werden, offen mit Missgeschicken umzugehen, aktiv nach deren Ursachen zu suchen und sie als Chance zu verstehen. Aus Fehlern könne nur der lernen, der sie zugibt und kritisch betrachtet.



Bild: Lukas Bieri auf Pixabay

Für die Sprecherinnen und Sprecher auf so einem Event oder einem Firmenworkshop soll es befreiend sein, offen über Versäumnisse zu sprechen. Das Tabu wird zum Thema. Das eigene Scheitern für den Vortrag noch einmal strukturiert zu analysieren bietet darüber hinaus Gelegenheit, neue, bisher noch nicht betrachtete Facetten des Problems zu entdecken.

Zu erfahren, dass andere auch Fehler machen, soll außerdem dazu führen, mit Konflikten und Misserfolgen im Kollegenkreis oder in der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen besser umzugehen.

Chapeau den jungen Gründerinnen und Wirtschaftswissenschaftlern, die dieses Konzept wiederentdeckten und für ihren Bereich fruchtbar machten.

Für alle Theologinnen und Theologen passt es leider nicht so ganz, denn es ist eine grundlegend theologische Technik, mit Niederlagen offen, selbstkritisch und schlussendlich produktiv umzugehen. Man kann wohl so weit gehen zu behaupten, dass dieses Vorgehen überhaupt erst zur Etablierung des Glaubens an EINEN Gott führte.

Wie das? Im alten Orient war der Polytheismus die verbreitete Denk- und Glaubensform. So wie die Völker stritten die Götter. Gemeinsam mit je ihrem Staat führten sie Krieg. Unterlag eine Nation, bedeutete das, dass ihr Gott der schwächere war, was in der Regel zur Abkehr und zum Glaubensverlust oder gleich zum Wechsel führte.

Israel durchbrach dieses Denkmuster. Militärisch war es schwach, an Niederlagen und Fremdherrschaft gewöhnt. Gerade deshalb forcierten die Propheten Israels einen Prozess der Ausdifferenzierung von Religion und Politik, der nicht weniger als eine geistesgeschichtliche Revolution war. Denn es entstand eine Religion, die sich unabhängig von einem Staat, und das heißt vor allem, unabhängig von staatlicher Gewalt, behaupten und verbreiten konnte. Die Niederlage war keine Schwäche des Gottes Israels, kein Beweis gegen ihn. Sie war – im Vokabular unseres Heftthemas – das Fuck-up der Nation. Und in bis dato unbekanntem Ausmaß suchten und beschrieben die Propheten, woran



Bild: Kiyoshi Nakayama auf Pixabay

Israel gescheitert war. Die Gründe füllen ganze biblische Bücher. So ging der Glaube Israels aus der Krise des staatlichen Zusammenbruchs gestärkt und geläutert hervor.

Nur diesem durch die Theologie des Alten Testaments etablierten Glaubensmuster verdanken wir Christ:innen einen neuen Umgang mit dem Tod Jesu. Neutestamentliche Theolog:innen wie Paulus konnten damit das Scheitern des Gottesdienstes erklären und heilsgeschichtlich einordnen. Auch hier sei die englische Vokabel noch einmal erlaubt, weil angebracht: Ein größerer Fuck-up als Jesu Tod am Kreuz ist schwer vorstellbar. Der Messias, wie leicht könnte er damit als Missverständnis oder als Scharlatan gelten.



Bild: B. Gade © GemeindebriefDruckerei.de

Paulus erzählt den Karfreitag als ultimatives Scheitern, bezieht sich dabei explizit auf die Propheten des Alten Testaments und deutet es damit um. Damit konnte der Fokus auf Ostern gerichtet und die Erzählung der Auferstehung zum Glauben werden. Selbst der Tod kann Jesus Christus und seine Überzeugung nicht aufhalten! Oder im Muster des alten Israels ausgedrückt: An Karfreitag scheitert nicht Jesus, sondern die Menschheit – und Gott für sie.



Bild: Engin Akyurt auf Pixabay

Ein spannendes, ein heilvolles Thema, oder? Für Manager:innen und Unternehmer:innen, für Christ:innen, für alle. Für mehr Gelassenheit und Fehlertoleranz. Für die Zuversicht, dass im Scheitern immer der Kern des Neubeginns liegt.

Für mich ist das Kreuz das ultimative Symbol, wie aus einem Fuck-up etwas ganz Großes entstehen kann. Auferstehung nennen die Christen das. Das macht das Scheitern nicht kleiner. Daran erinnert bis heute der Karfreitag. Aber Christen glauben daran, dass dieses Scheitern nicht das allerletzte Wort hat.



Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

Und so sehe ich in jedem Kreuz, in den gekreuzten Balken, nicht nur das Folterinstrument, sondern das große „Plus“, an dem ich mein Leben festmache. Gerade dann, wenn ich mal wieder gescheitert bin.

Pfarrer Sascha Heiligenthal

Am Anfang und am Ende einer Beziehung stehen jeweils drei Wörter – „Ich liebe dich“ bzw. „Ich verlasse dich“.

Die Ich-Erzählerin, wie alle Personen namenlos, will sich von ihrem Partner trennen. Sie lässt rund 30 Jahre Beziehung Revue passieren. Die beiden lernen sich als Studenten nach der Wende in Ostdeutschland kennen. Sie wollen als Paar einzigartig sein, sich von allen anderen abheben. Sie sind „das Liebespaar des Jahrhunderts“. Ihr Leitsatz „Uns kriegen sie nicht“ steht dafür, dass sie sich nicht in die Niederungen üblicher Partnerschaften begeben wollen. Außer in einer nicht näher benannten ostdeutschen Stadt leben sie in Paris und Rumänien. Die Frau ist Übersetzerin und Schriftstellerin, der Mann arbeitet an einer Universität. Zwei Kinder werden geboren. Die Frau analysiert die Beziehung und schildert, wie das gewünschte besondere Miteinander immer mehr auf der Strecke bleibt, wie das Feuer erlischt. Dennoch lesen wir, wie es der Klappentext sagt, ein „Loblied auf die Liebe“.

Julia Schoch (geboren 1974 in Bad Saarow) wurde am 22. März 2024 als 39. Mainzer Stadtschreiberin in ihr Amt eingeführt. Die Mainzer Jury, die sie ernannt hat, betont, dass „Julia Schochs Romane ... berührend die persönlichen Erfahrungen ihrer Frauenfiguren mit historischen Umbrüchen [verweben].“ Das Erleben der Wende im Teenageralter in Potsdam prägt die Perspektive ihrer autofiktiven Texte. Die Autorin ist auch als



Übersetzerin aus dem Französischen tätig und hat u. a. einige Krimis von Fred Vargas ins Deutsche übertragen.

Das vorgestellte Buch ist der zweite Band der als Trilogie geplanten Reihe *Biographie einer Frau*. Im ersten Teil, *Das Vorkommnis*, wird eine Frau von ihrer bisher unbekannteren Halbschwester angesprochen und erfährt, wie sich ihr Leben plötzlich in eine ganz andere Richtung entwickelt. Dies sind nur zwei Beispiele für Julia Schochs Romane, die man als „weibliche Selbstfindungen“ sehen kann und die die verdrängten, „geheimsten Wünsche und Sehnsüchte, die Versäumnisse, die Verantwortung“ des Ichs zeigen. *

Iris Hartmann

*Aus Datenschutzgründen finden Sie diese
Angaben nur in der Druckausgabe.*



IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Philippus-Gemeinde,
Hans-Böckler-Straße 3, 55128 Mainz-Bretzenheim

Redaktion: Pfarrer Sascha Heiligenthal (verantwortlich),
Hans-Böckler-Straße 3, 55128 Mainz-Bretzenheim. Iris Hartmann

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Christa Dresbach, Iris Hartmann,
Sascha Heiligenthal, Hanne Kielholtz [Korrektur], Rainer Meffert [Korrektur],
Sibylle Scherer, Wolfram Schwarz [Korrektur], Michael Steinle [Layout]

Auflage: 750 (Druckausgabe)



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Kontakte, Gruppen und Kreise

Pfarrer Sascha Heiligenthal, Hochstraße 16, Telefon 3 41 27
heiligenthal@philippus-mainz.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindebüro Hans-Böckler-Straße 3,
Gemeindesekretärin Sibylle Scherer, Telefon 33 83 32
scherer@philippus-mainz.de
Bürozeiten: Mo., Do., Fr. 9 bis 11 Uhr, Mi. 17 bis 19 Uhr

Kirchenvorstand

Vorsitzender: Sascha Heiligenthal, heiligenthal@philippus-mainz.de
Stellvertretende Vorsitzende: Katrin Schwörer, schworerer@philippus-mainz.de

Kindeswohlbeauftragte

Elena Kostedde, Telefon 0178 / 302 9477
kindeswohlbeauftragte@philippus-mainz.de

Jugendmitarbeiterin

Juli Scherer, enter@philippus-mainz.de

Organist

Dr. Achim Seip, Telefon 46 67 87

Stiftungsvorstand

Wolfram Schwarz, Telefon 33 77 97, stiftung@philippus-mainz.de

Team der Kinderkirche

Kinderbibelnacht/Jugendbibelnacht
Ansprechpartner: Pfarrer Sascha Heiligenthal, nach Absprache
Telefon 3 41 27

Eltern-Kind-Kreise

Informationen im Gemeindebüro bei
Sibylle Scherer, Telefon 33 83 32

Musikgarten (Gastgruppe in Philippus)

Leitung: Bettina Hollenbach, Telefon 7 29 16
Babymusikgarten (6 Monate bis 1,5 Jahre) Mittwoch, 9:30 - 10:00
Musikgarten (1,5 bis 3 Jahre) Mittwoch, 10:15 - 10:45

CVJM-Gruppen

Information: Telefon 3 33 91 11
CVJM-Teenkreis (12-15 Jahre) Mittwoch, 17:00 - 18:30
CVJM-Jugendkreis (16-21 Jahre) Montag, 17:30 - 19:00
www.cvjm-bretzenheim.de

Freizeitteam

(Freizeiten, Ferienspiele)

becker@philippus-mainz.de

matter@philippus-mainz.de

schwoerer@philippus-mainz.de

nach Bedarf

Jugendtreff für Konfis und Exkonfis

Juli Scherer,

enter@philippus-mainz.de

einmal im Monat,

Freitag, 19:00

Besuchskreis

Information: Pfarrer Sascha Heiligenthal,

Telefon 3 41 27

Posaunenchor

Leitung: Bettina Keuchel,

Telefon 0 67 21 / 4 90 77 08

Mittwoch, 19:30

Kinderchor

Leitung: Anna Bechtluft und Tobias Jung,

chorleitung@philippus-mainz.de

Freitag, 17:00

Projektchor

Information: Ulrike Mayer,

Telefon 3 55 48

The Lutherans

Sessionband für Philippus

Redaktion des Gemeindebriefes

Information: Iris Hartmann,

Telefon 7 20 47 31

Philippus braut

Information: Gemeindebüro,

Telefon 33 83 32

nach Absprache

Philippus 60+

Information: Pfarrer Sascha Heiligenthal,

Telefon 3 41 27

Bankverbindung und Spendenkonto: MVB DE20 5519 0000 0426 6620 11

Stiftungskonto: MVB DE55 5519 0000 0426 6620 60

Homepage: www.philippus-mainz.de

Gottesdienste

Sonntag, 2. Juni, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Here comes the sun ...

Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis

**Sonntag, 9. Juni, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal und Konfiteam
Konfirmationsgottesdienst**

Open-Air-Gottesdienst mit Feier des Abendmahls am 2. Sonntag nach Trinitatis

Samstag, 16. Juni, 10 Uhr, Prädikantin Elisabeth Thiel

Gottesdienst am 3. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 23. Juni, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Du musst (gar nichts)!

Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis

**Samstag, 29. Juni, 16 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal und Team
Philippus feiert Kinderkirche**

Sonntag, 30. Juni, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Von Balken in Augen und Brüdern in Brunnen

Gottesdienst am 5. Sonntag nach Trinitatis



Bild: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Sonntag, 7. Juli, 10 Uhr, Prädikant Gerd Schreiner

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls am 6. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 14. Juli, 10 Uhr, Prädikantin Elisabeth Thiel

Gottesdienst am 7. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 21. Juli, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Eine irre Geschichte mit kotzendem Fisch

Gottesdienst mit Taufen am 8. Sonntag nach Trinitatis

Sommerkirche in Marienborn, Philippus und Drais

Sonntag, 28. Juli, 10 Uhr, Pfarrer Andreas Bösche

Bibelgeschichten: einfach tierisch

Der erste Gottesdienst unserer Sommerkirche am 9. Sonntag nach Trinitatis findet in der **Evangelischen Kirchengemeinde Marienborn**, Mercatorstraße 18 statt.

Sonntag, 4. August, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Bibelgeschichten: einfach tierisch

Der zweite Gottesdienst unserer Sommerkirche am 10. Sonntag nach Trinitatis findet in unserer **Evangelischen Philippus-Gemeinde** statt.

Sonntag, 11. August, 10 Uhr, Pfarrer Christoph Kiworr

Bibelgeschichten: einfach tierisch

Der dritte Gottesdienst unserer Sommerkirche am 11. Sonntag nach Trinitatis findet in der **evangelischen Kirche in Drais**, Marc-Chagall-Straße 41 C statt.

Sonntag, 18. August, 10 Uhr, Prädikant Helmut Fetzer

Gottesdienst am 12. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 25. August, 10 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Ein Blick fürs Unsichtbare – A-ha!

Gottesdienst mit Feier des Abendmahls am 13. Sonntag nach Trinitatis

Sonntag, 1. September, 14 Uhr, Pfarrer Sascha Heiligenthal

Unser Leben sei ein Fest!

Gottesdienst zum Gemeindefest am 14. Sonntag nach Trinitatis mit Begrüßung der neuen Konfirmand:innen
Zeitgleich laden wir zur Kinderkirche ein.

Der Pfarrer unterwegs in Bretzenheim

